

# DRV-Magazin

Informationszeitschrift für Turnierfachleute

## Schwerpunkt Springen

- Änderungen beim Bundeschampionat
- Springrichter richtig ausbilden

## Mitglieder- versammlung

Neue Richtlinien &  
LPO 2013 im Fokus



Die Pferdesportwelt

im Blick

PEMAG - die führende Marketing-AG für Pferdesport im Rheinland.

kompetent

aktuell

fundiert

- ☑ Nachrichten aus der Welt des Pferdesports
- ☑ Fachbeiträge für die Zeitschrift Rheinlands Reiter+Pferde und das DRV-Magazin
- ☑ Vermarktung von Pferdesportveranstaltungen
- ☑ Pressearbeit für Vereine & Verbände, Reiter & Züchter
- ☑ Sponsorenfindung & -betreuung



Pferdesport Service und Marketing AG

**PEMAG**

[www.pemag.de](http://www.pemag.de) | Telefon 02173-394 59 59

# Editorial



## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wieder liegt eine Mitgliederversammlung hinter uns! Bei der Mitgliederversammlung 2012 erhielt der DRV-Vorstand eine „Verjüngungskur“ – in den drei Fachausschüssen Dressur, Springen und Voltigieren übernahmen mit Klaus Ridder, Stephan Ellenbruch und Leonard Laschet Jüngere die Zügel. Und ich kann es nur bestätigen: Sie alle haben ihre Bewährungsprobe bestanden und ihre Aufgaben bestens erfüllt! Ich bin gespannt, welche Impulse sie in den kommenden Jahren geben werden.

Bei der Mitgliederversammlung 2013 standen zwar keine personellen Veränderungen an wie zuletzt 2012, und doch war auch diese zukunftsweisend. Denn mit den neuen Richtlinien Reiten und Fahren und der neuen LPO 2013 hat sich einiges getan, das den Turniersport nachhaltig verändern wird, und damit auch uns Richter betrifft. Deshalb war es gut, diese Neuerungen im Rahmen der Workshops eingehend und disziplinspezifisch erläutern zu können! Einen Bericht zur Mitgliederversammlung finden Sie in dieser Ausgabe!

Außerdem liegt der Schwerpunkt der zweiten Jahresausgabe des DRV-Magazins traditionell beim Springen. Im Fokus stehen die Änderungen beim Bundeschampionat des Deutschen Springpferdes, die genau erläutert werden!

Ihr



Eckhard Wemhöner

## Inhalt

- 3 Editorial
- 4 Titelthema:  
Im Fokus: Springen &  
Parcoursaufbau
- 12 Mitgliederversammlung 2013
- 13 Namen + Nachrichten

## Impressum

### Herausgeber:

Deutsche Richtervereinigung e.V.

**Vorsitzender:** Eckhard Wemhöner

### Geschäftsstelle:

Joachim Geilfus

Leinefelder Str. 9, 37115 Duderstadt

Tel.: +49 (5527) 9 88 40 15

Fax: +49 (5527) 9 88 40 11

E-Mail: Vorstand3@drv-online.de

Konto: Hypovereinsbank

Konto-Nr. 7 304 868, BLZ 200 300 00

**www.drv-online.de**

### Schriftleitung:

Rolf-Peter Fuß

Kuckumer Niersstr. 11, 41812 Erkelenz

Tel.: +49 (2173) 1 01 11 01

Fax: +49 (2173) 1 01 11 30

Mobil: +49 (177) 2 40 42 37

E-Mail: info@drv-online.de

### Redaktion:

Pferdesport Service u. Marketing AG (PEMAG)

Meike Jakobi

Weißenstein 52, 40764 Langenfeld

Tel.: +49 (2173) 3 94 59 54

Fax: +49 (2173) 3 94 59 58

E-Mail: mj@pemag.de

**Erscheinungsweise:** Alle zwei Monate

### Gestaltung:

ProSatz GmbH & Co. KG

Konrad-Zuse-Ring 2, 41179 Mönchengladbach

Tel.: +49 (2161) 57 30-0

Fax: +49 (2161) 57 30-10

www.prosatz.de, E-Mail: info@prosatz.de

### Verlag+Anzeigenverkauf:

rheinland media & kommunikation gmbh

Monschauer Str. 1, 40549 Düsseldorf

Tel.: +49 (211) 56 97 31-30

Fax: +49 (211) 56 97 31-10

www.rheinland-mk.de

E-Mail: heinrich.ohlig@rheinland-mk.de

**Redaktionsschluss für das DRV-Magazin 03/2013 ist am 23.04.2013!**

**Liebe DRV-Mitglieder,** sollte sich Ihre Adresse ändern, teilen Sie dies bitte umgehend der Geschäftsstelle mit, damit Briefpost und DRV-Magazin Sie stets weiter pünktlich und umgehend erreichen! **Vielen Dank!**

### Zum Titelbild:

Höhenflüge: In dieser Ausgabe stehen Springen und Parcoursaufbau im Mittelpunkt!  
Foto: PEMAG

# Neuer Modus in 2013

Vom 4. bis 8. September lockt erneut das „Schaufenster“ der Pferdezucht, die DKB-Bundeschampionate, rund 35.000 Zuschauer an. Dieses Jahr wird es einige Änderungen geben. So ändert sich der Modus beim Bundeschampionat des „Deutschen Springpferdes“!

## Pilotprojekt:

Alle Teilnehmer, die auf dem Bundeschampionat in der Altersklasse der 5- oder 6-Jährigen starten, dürfen mit einem 7-jährigen Pferd, welches bis zum Nennungsschluss mindestens einmal in einer Springprüfung der Kl. S\* platziert war, teilnehmen.



Pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum der Bundeschampionate am Standort Warendorf wurden die Durchführung und das Anforderungsprofil der bedeutendsten Veranstaltung der deutschen Pferdezucht auf den Prüfstand gestellt. In einer von der FN einberufenen Klausurtagung am 29./30. Oktober 2012 berieten hochkarätig besetzte Fachgruppen über Beibehalt oder auch Änderungen im Gesamttablauf der Veranstaltung

sowie über Ausschreibungsdetails der einzelnen Disziplinen. Für die Disziplin Springen setzte sich die Arbeitsgruppe unter anderem aus den Bundestrainern der Senioren und der Ponys, Otto Becker, Heinrich Hermann Engemann und Peter Teeuwen, aus Aktiven wie Ludger Beerbaum, Eva Deimel sowie aus Vertretern der Richtergruppe, der Züchter und Handelsställe, dem sportlichen Leiter der Disziplin Springen, Sönke Sönksen, und

Eckhard Hilker als Chef-Parcourschef der Championate zusammen.

## Ponys: Entwicklung positiv verlaufen

Sehr schnell wurde klar, dass für den Bereich der Ponys – aufgrund der bereits in den letzten Jahren vorgenommenen Änderungen – die Entwicklung positiv verlaufen ist, und es hier akut keiner Neuerungen bedarf. Die maßgeblich von Peter Teeuwen entwickelten Änderungen in der Ausschreibung und im Ablauf des Championats haben die Qualität der gezeigten Ritte deutlich verbessert.

## Springpferde: anderes Bild

Bei der Analyse der Springpferde zeigt sich dagegen ein etwas anderes Bild. Die Frage, ob die besten Nachwuchsspringpferde (ohne hier eine abschließende Definition geben zu können) noch den Weg zum Championat finden, wurde lang diskutiert.

Nach Auffassung aller Beteiligten starten immer noch „zumindest viele“ der besten Nachwuchsspringpferde aus Deutscher Zucht (als Beispiel ehemaliger Teilnehmer seien nur der Doppelchampion Monte Bellini sowie der Vizechampion Codex One – beide im Ursprungsaufgebot für die Olympischen Spiele in London 2012 genannt). Die rückläufigen Gesamtstartertzahlen sind aber nicht zu übersehen.

Waren es im Jahr 2008 noch 195 (5-jährige) und 160 (6-jährige) gestartete Pferde, gingen im Jahr 2012 nur noch 99 (5-jährige) bzw. 106 (6-jährige) Pferde an den Start.

Die Ursache für diese Entwicklung ist sicher vielschichtig. So sind unter anderem zu nennen:

- deutlicher Rückgang der qualifizierten Pferde von 2008 im Vergleich zu 2012 (5-jährig von 354 auf 234; 6-jährig von 264 auf 198), der sicher auch mit dem seit einigen Jahren genau beschriebenen Anforderungsprofil der Qualifikationen zu erklären ist
- „Qualifiziert zum Championat“ ist für die Vermarktung bereits eine Aussage
- weniger „Handel“ auf dem Championat, rückläufige „auslän-

- dische Käuferpräsenz“
- enger Terminkalender der „besseren“ Reiter
- hoher zeitlicher und auch finanzieller Aufwand beim Start auf dem Championat
- im schlechtesten Fall nur 2 Starts (1. Qualifikation und Trostrunde)

Diese Liste ist sicher nicht vollständig und wurde auch umfangreicher in der Arbeitsgruppe diskutiert, sie zeigt aber bereits, dass Handlungsbedarf besteht. Im Ergebnis einer sehr fruchtbaren Diskussion wurden – die zum Teil bereits im Kalender Nr. 3 Jan. 2013 veröffentlichten Vorschläge/Änderungen – entwickelt.

### Änderungen bei den 5-jährigen Springpferden

- Alle genannten Pferde erhalten 3 Startmöglichkeiten. Dies sind neben der 1. und 2. Qualifikation entweder die Teilnahme am Finale (30 besten aus den Qualifikationen – nach Punktsystem plus die 5 besten aus dem kleinen Finale – nach Note) oder die Teilnahme am „Kleinen Finale“.
- Die Bewertung gem. § 363 Ziffer 1 LPO (Rittigkeit und Springmanier) wird beibehalten.

### Änderungen bei den 6-jährigen Springpferden

- Auch hier erhalten alle Pferde die Möglichkeit für 3 Starts. Punktsystem und Qualifikation analog zu den 5-jährigen Springpferden.
- Während die Bewertung bei den 5-jährigen Springpferden beibehalten

werden soll, wird die Ausschreibung für die 6-jährigen Springpferde in Zukunft – auf dem Championat – von der ersten Prüfung an Fehler/Zeit Springen vorsehen. Alle Beteiligten stellen die Prüfungsform „Springpferdeprüfungen“ in ihrer Bedeutung für eine konsequente und sinnvolle Ausbildung nicht in Frage, aber 6-jährige Pferde sollten am Ende ihrer Grundausbildung in der Lage sein, sich gemäß den Anforderungen ihrer zukünftigen Prüfungen zu messen.

### Pilotprojekt 7-jährige Springpferde

Um einen Start für die Teilnehmer mit qualifizierten Pferden noch attraktiver zu machen und um eventuell einen Einstieg in den „Bundeschampion der 7-jährigen Springpferde“ zu schaffen, wird in diesem Jahr ein Pilotprojekt mit folgenden Vorgaben durchgeführt:

- Alle Teilnehmer, die auf dem Bundeschampionat in der Altersklasse der 5- oder 6-jährigen starten, dürfen mit einem 7-jährigen Pferd, welches mindestens bis zum Nennungsschluss (3./4. Aug. 2013) einmal in einer Springprüfung der Kl. S\* platziert war, teilnehmen.

Hinweis: siehe Kalenderveröffentlichung

### Geplante Änderungen zum Vorbereitungsplatz

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre (vor allem am Finaltag) wurde von allen Teilnehmern der Arbeitsgruppe beschlossen, die Aufsicht und die Mög-

lichkeiten des Aufbaus von Probesprüngen auf dem Vorbereitungsplatz zu verbessern. Gerade von den „Aktiven“ in der Runde kam diese Anregung sehr massiv. Alle sind sich der Bedeutung eines fairen Umgangs und einer regelgerechten Vorbereitung bewusst. So soll in Zukunft der aufsichtführende Richter/Steward direkt an den Sprüngen stehen. Diese sollen durch Abkleben in der Höhe begrenzt werden.

### Steigerung der Anzahl der Qualifikationen

Um den zeitlichen und finanziellen Aufwand hier zu verbessern, wird die Anzahl der Qualifikationen um 20 erhöht. Damit soll zum einen für z. B. Kadereiter eine Möglichkeit geschaffen werden, trotz engem Turnierkalender Qualifikationen zu besuchen, zum anderen soll es helfen, weite Anfahrtswege möglichst zu vermeiden und so für alle einen Start auf den Qualifikationen leichter als bisher zu ermöglichen.

**All diese von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen und breit diskutierten Änderungen fanden großen Zuspruch und werden bereits in diesem Jahr umgesetzt.**

Die ebenfalls angedachte Variante, auch 4-jährige Pferde auf dem Championat starten zu lassen, wurde zunächst zurückgestellt. Angedacht war mit diesem Vorschlag eine „Attraktivitätssteigerung“ der Landeschampionate. Diese richten ja bereits jetzt Championate für 4-jährige Pferde aus.

**Joachim Geilfus**

Die Entwicklung bei den Ponys ist aufgrund der bereits in den letzten Jahren vorgenommenen Änderungen positiv verlaufen.



- Die rückläufigen Gesamtstarterzahlen bei den Springpferden waren nicht zu übersehen. Die Gründe sind durchaus vielfältig und deshalb berieten im Rahmen einer FN-Klausurtagung Ende Oktober 2012 hochkarätig besetzte Fachgruppen über Veränderungen.

Mindestanforderung: Bei den 5-jährigen Pferden ist ein überbauter Wassergraben (Mindestweite 2,50 m), bei den 6-jährigen Pferden ist ein offener Wassergraben (Mindestweite 2,50 m) verpflichtend vorgeschrieben!

# Anforderungen, Änderungen & Überlegungen

## Anforderungsprofil für Springpferde – Qualifikationen zum DKB – Bundeschampionat – Überlegungen zur Bewertung – Änderungen gem. LPO 2013

Die für dieses Jahr geltenden Mindestanforderungen an Qualifikationsprüfungen für das Bundeschampionat des Deutschen Springpferdes sind im Kalender Nr. 3 – Jan. 2013 veröffentlicht.

### Hier die wichtigsten Punkte in „Kurzform“

- Alle Qualifikationen sind zwingend für Teilnehmer aus dem eigenen und mindestens zwei angrenzenden Landesverbänden auszuschreiben.
- Startberechtigt sind nur Deutsche Reitpferde gemäß der ZVO der FN-Bereich Zucht, sowie der Liste 1 gem. § 16.6 LPO.
- Um den Leistungsnachweis für die Eintragung ins Zuchtbuch erhalten zu können, können gekörte Hengste – nicht Liste 1 usw. – eine Startgenehmigung erhalten. Ist dies der Fall, **können diese Hengste zwar in der Prüfung platziert werden**, qualifizieren sich aber nicht für das BC.
- Für jede Qualifikation ist ein Richter aus einem anderen LK-Bereich durch den Veranstalter zu berufen; der Einsatz von 3 Richtern wird empfohlen.
- Wird eine Qualifikation geteilt, ist sicherzustellen, dass für alle Abteilungen dieselbe Richtergruppe eingesetzt wird sowie gleiche Anforderungen im Parcours gestellt werden.
- Je Altersklasse sind pro Reiter der LK S 1 – 3 mindestens 3 Pferde zuzulassen.
- Für alle an den Qualifikationen teilneh-

menden Pferde sind Einlaufprüfungen durchzuführen. Für die 5-jährigen Pferde je eine Springpferdeprüfung der Kl. L und für 6-jährige Pferde eine Springpferde- oder Springprüfung der Kl. M.

- Die Anforderungen des Parcours sind für die 5-jährigen in Anlehnung an Springpferdeprüfungen der Kl. M\*, für die 6-jährigen Pferde in Anlehnung an Kl. M\*\* (Dabei ist durchaus darauf Rücksicht zu nehmen, in welchem Monat die Qualifikation durchgeführt wird). Die Anforderungen für die 5-jährigen Pferde sollen sich aber immer deutlich von den Anforderungen für die 6-jährigen Pferde unterscheiden.

### Länge und Mindestanforderungen an den Parcours:

- Die Länge muss mindestens 450 m betragen. Eine exakte Messung der Parcourslänge und Festlegen der „Erlaubten Zeit“ durch Parcourschef und Richtergruppe ist sicherzustellen.
- Mindestanzahl Hindernisse: 5-jährige Pferde 11 Hindernisse, 6-jährige Pferde 12 Hindernisse; jeweils mindestens eine dreifache Kombination.
- Bei den 5-jährigen Pferden ist ein überbauter Wassergraben (Mindestweite 2,50 m), bei den 6-jährigen Pferden ist ein offener Wassergraben (Mindestweite 2,50 m) verpflichtend vorgeschrieben.
- Der Prüfungsplatz darf 4.000 qm nicht unterschreiten (durchschnittliche Mindestbreite 50 m).



- Die für dieses Jahr geltenden Mindestanforderungen an Qualifikationsprüfungen für das Bundeschampionat des Deutschen Springpferdes sind im Kalender Nr. 3 – Jan. 2013 veröffentlicht.

### Wichtige Neuerungen der LPO 2013 zu „Springpferdeprüfungen“

Erlaubte Ausrüstung (Streichkappen) gem. § 70 C. II. 2 LPO – **Neu!!**

- Bei der in der Abbildung zu § 70 C. II. 2 LPO gezeigten Streichkappe (Abbildung 25 – Streichkappe) darf auf der Innenseite die maximale Länge von 16 cm durch einen zusätzlichen flexiblen Schutz des Fesselbeins verlängert werden. Gamaschen mit flexiblen Leder an der Innenseite des Fesselbeins – zum Schutz des Pferdes – sind also zukünftig erlaubt (siehe Text in der Abbildung). Ebenso ist die, mit einem doppelten Klettverschluss versehene Streichkappe erlaubt. (Dies galt schon die letzten Jahre – hier nur noch einmal zur Klarstellung).
- Ebenfalls nur zur Klarstellung, der Hinweis auf § 70 C. III. LPO. Fell- oder sonstige schonenden Unterlagen sind an den Streichkappen für Springpferdeprüfungen nicht erlaubt.

- Klarstellend auch der Hinweis, dass bei Zäumungen auf Trense jeweils nur ein Zügelpaar zulässig ist. Dies gilt für alle Prüfungsformen – siehe LPO S. 80 – Abbildungsbeispiele zu § 70 B LPO.
- Bewertung gem. § 363 2b LPO – **Neu!!** Für die besten 25% der Teilnehmer erfolgt ein einmaliges Stechen – In der LPO 2008 stand hier ... für „die zu platzierenden Teilnehmer“ ... (Anmerkung: diese Änderung gibt es auch in den Bestimmungen für „Stilspringen“ – analoge Regelungen).

### Generelle Überlegungen zur Bewertung – Berücksichtigung von Hindernisfehlern/Abzügen für Zeitüberschreitung

Auf Initiative von Heinrich-Hermann Engemann werden alljährlich die Richter und Parcourschefs der Qualifikationsprüfungen zum „Gedankenaustausch“ anlässlich des Bundeschampionats eingeladen. Die Besonderen Bestimmungen der Landeskommision Schleswig-Holstein sowie einzelne Richterurteile in der zurückliegenden Saison bildeten das Hauptthema der Sitzungen der Jahre 2011 und 2012.

Alle Anwesenden waren sich darüber einig, dass die Regelungen von Schleswig-Holstein (bei einem Hindernisfehler maximal die Note 8,0 zu erlauben und Zeitüberschreitung mit 0,2 – statt 0,1 gem. LPO zu ahnden) zu streng sind und auch nicht immer zu gerechten Urteilen führen. Es kann dazu führen, dass qualitativ unterschiedliche Ritte (z. B. 8,1 zu 8,5) durch diese Vorgaben „vereinheitlicht“ werden.

Alle Anwesenden waren sich ebenfalls darüber einig, dass ein gut springendes Pferd auch mit einem Hindernisfehler die Möglichkeit haben muss, die Qualifikationsnorm (8,0) zu schaffen.

Auch der Abzug von 0,2 Strafpunkten bei Überschreiten der EZ je angefangene Sekunde wurde als sehr hart empfunden – Ist doch die Ahndung im Bereich der Springpferdeprüfung sowieso schon deutlich strenger als im Springen nach Strafpunkten und Zeit. Bei Springpferdeprüfungen sind 5 Sekunden Überschreitung schon einem Hindernisfehler gleichgestellt, bei Springprüfungen gem. § 501 A 1 LPO sind hierfür 16 Sekunden notwendig.



Die Mindestlänge eines Parcours muss 450 m betragen. Eine exakte Messung der Parcourslänge und Festlegen der „Erlaubten Zeit“ durch Parcourschef und Richtergruppe ist sicherzustellen!

Die Überlegungen der LK Schleswig-Holstein (die ja in ihrer Argumentation auch viele nachvollziehbare Ansätze enthält) und viele Diskussionen, die immer mit der Aussage enden – ein gutes Springpferd muss zunächst erst einmal fehlerfrei gehen – haben im weiteren Verlauf zu einer generellen Diskussion über die Grundsätze der Beurteilung von Springpferdeprüfungen geführt.

**Hierbei wurde in Kurzform folgendes Ergebnis erzielt:**

**Die bislang gültige Lehre – erst die Note für die gezeigte Leistung finden und danach die Strafpunkte abziehen – ist nach wie vor richtig und darf nicht in Frage gestellt werden.**

**Aber:**

**Jede Art von Hindernisfehler oder „Nichteinhalten der EZ“ hat auch eine Ursache und diese Ursache begründet sich fast immer mit dem jeweiligen Ausbildungsstand.**

Da in Springpferdeprüfungen geprüft werden soll, ob sich das Springpferd „ausbildungsmäßig“ auf dem „richtigen Weg“ befindet, sind **die Ursachen** der Hindernisfehler bzw. der Zeitüberschreitung **sehr wohl in die Überlegungen zur Notenfindung einzubeziehen.**

Wie bereits weiter oben ausgeführt, waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass ein gut springendes Pferd auch mit Hindernisfehler eine Note über 8,0 erhalten darf. Ob diese dann aber auch gegen „Sehr gut“ tendieren darf, ist sicher im Einzelfall sehr sorgfältig abzuwägen. Denn ein Hindernisfehler kommt nicht ohne Grund!

Als Empfehlung kann in solchen Fällen eine Note von 8,5 gesehen werden. Wichtig – der Einzelfall ist und bleibt entscheidend. Bei 2 Hindernisfehlern ist sicher eine Note von 8,0 oder höher kaum vertretbar. Hier liegt die Empfehlung bei ca. 7,3 – 7,5.



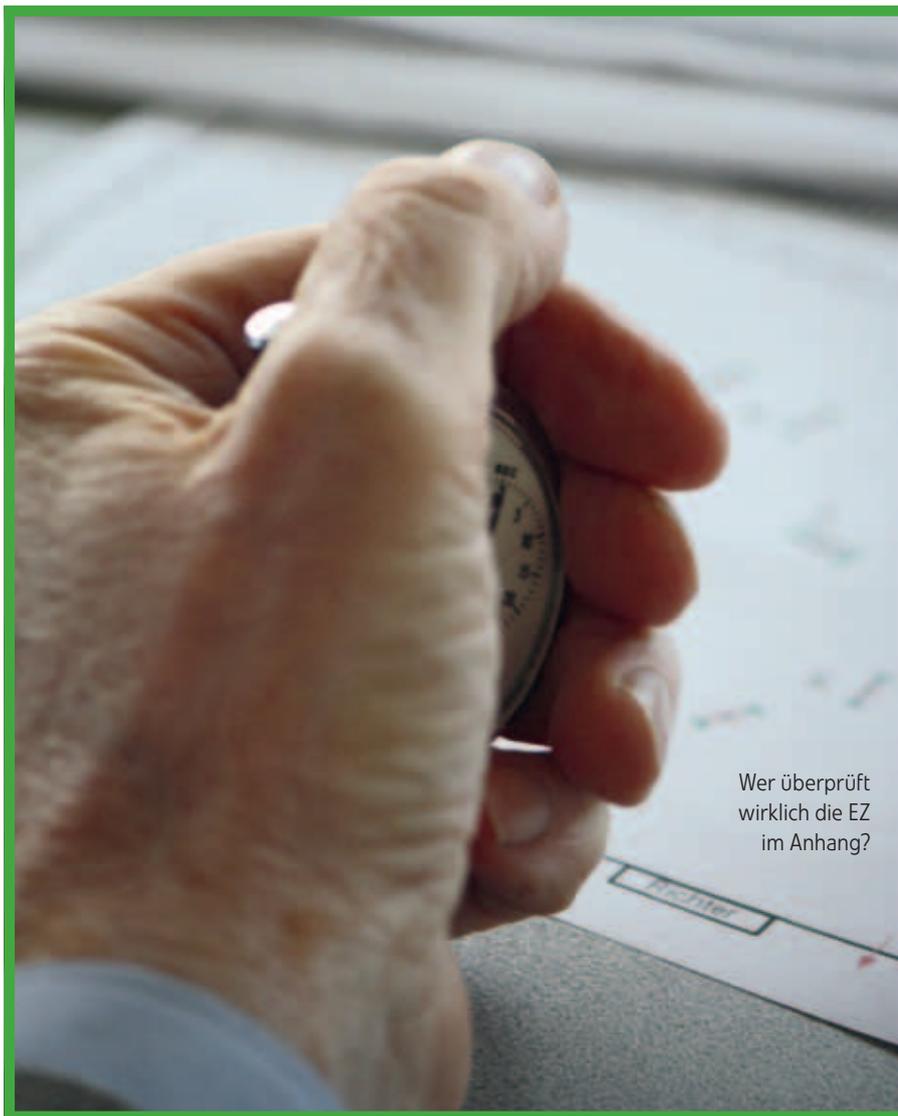
- Gamaschen-Parade:
- Fell- oder sonstige schonende Unterlagen sind an den Streichkappen für Springpferdeprüfungen nicht erlaubt.

Eine analoge Argumentation gilt auch bei Nichteinhalten der „Erlaubten Zeit“. Sicher kann es sein, dass ein Reiter seine Wendungen etwas „groß“ ausführt und somit in „Zeitprobleme“ kommt. Häufig ist es aber so, dass er große Wendungen reiten muss, um Probleme in der Rittigkeit seines Pferdes – und somit in der Grundausbildung – zu regulieren bzw. zu kaschieren.

Auch das Reiten von 6 anstatt der in der Linie des Parcours vorgegebenen 5 Galoppsprüngen ist unter Ausbildungsgesichtspunkten durchaus zu berücksichtigen. Die jungen Springpferde sollen lernen, das geforderte Tempo und die geforderten Galoppsprünge einzuhalten. Daher auch hier „als Empfehlung“: Zeitstrafpunkte von 0,1 – 0,2 rechtfertigen durchaus – je nach Qualität des Gesamtrittes – noch eine Bewertung im Bereich „Gut – 8,2/8,3“. Bei 0,3 Strafpunkten ist schon sehr genau zu prüfen, woran hat es gelegen. Ab Zeitüberschreitungen von 0,4 ist sicher eine 8,0 als Grundnote nicht mehr zu vertreten. Auch Kombinationen aus beidem – Hindernisfehler und Zeitüberschreitung – Bewertung 8,8 minus 0,8 – qualifiziert fürs Bundeschampionat – ist sicher nicht zielführend.

Um es noch einmal ganz klar zu sagen: Die angegebenen Notenspannen und Diskussionsergebnisse sind Empfehlungen, die aber nie den konkreten Einzelfall außer Acht lassen dürfen. Aber als „richtungsgebend“ sind sie durchaus hilfreich und können so den Umgang mit Hindernisfehlern und Zeitüberschreitung vielleicht ein wenig „vereinheitlichen“.

**Joachim Geilfus**



Wer überprüft  
wirklich die EZ  
im Anhang?

wird die Prüfung unter Umständen unter anderen Voraussetzungen abgewickelt. Haben wir die Tabelle nicht zur Hand, geht es auch mit der bekannten Formel: Länge des Parcours mal 60, geteilt durch das jeweilige Tempo.

Handelt es sich um ein Hallenturnier und ist in der Ausschreibung nichts vermerkt, ist in der LPO 2013 festgelegt, dass das vorgeschriebene Tempo grundsätzlich 350 m betragen muss. Hat die Halle nur 20 x 40 m und bittet der Parcourschef Sie, das Tempo auf 325 m zu verkürzen, ist dies eine Ausschreibungsänderung und muss dementsprechend behandelt werden.

Die EZ kann in Absprache mit dem Parcourschef herauf- oder herabgesetzt werden. Größte Aufmerksamkeit gilt hier den ersten Reitern – wird das geforderte Tempo eingehalten, reitet er auf optimalen Wegen, ohne Abkürzungen aber auch keine „Millionärsbögen“? Die EZ ist immer das letzte Hindernis und darf nicht durch unüberlegtes, großzügiges Heraufsetzen wegfallen.

### Was ist neu beim Herabsetzen der EZ?

LPO Paragraph 504.3 Tempo und Zeit: „... Ein Herabsetzen der EZ ist nur insoweit möglich, dass die bereits gestarteten Teilnehmer (diejenigen, die keinen Ungehorsam in ihrer Runde hatten) nicht mit zusätzlichen Strafpunkten belastet werden ...“ Neu ist also jetzt, dass der Reiter mit einer Verweigerung im Parcours beim Herabsetzen der Zeit zusätzliche Strafpunkte für das Überschreiten der EZ erhalten kann.

Inga Holdt-Mencke



Der Richter überprüft den Parcours auf „Reitbarkeit und Richtbarkeit“!

## Die Richter sind verantwortlich!

**Wofür? Zum einem dem Veranstalter gegenüber für die ordnungsgemäße Durchführung der Prüfung, zum anderen dem Reiter gegenüber für fairen Sport entsprechend der Vorgaben der jeweiligen Prüfung und der LPO.**

Parcoursabnahme: Manchmal bei schlechtem Wetter eine lästige Pflicht, aber speziell in den kleineren Klassen immer ein MUSS!

Der Richter überprüft den Parcours auf „Reitbarkeit und Richtbarkeit“, d. h. entspricht der Parcours den Anforderungen der jeweiligen Klasse, sind alle Sicherheitsmerkmale eingehalten worden und können wir den gesamten Parcours vom

Richterturm aus einsehen? Darüber hinaus sind wir auch für die Überprüfung der Parcourskizze verantwortlich.

Hand aufs Herz: Wer überprüft die Parcourskizze? Wir schauen uns die erlaubte Zeit an, und wir gucken nach den Hindernissen im Stechen und sonst? Wer überprüft wirklich die EZ im Anhang? Besonders, wenn es um ein anderes Tempo, z. B. 375 m, als dem üblichen 350-m-Tempo geht, müssen wir aufpassen und die Zeit überprüfen, denn es passiert immer wieder, dass das Tempo im PC nicht umgestellt wird, und wir eine falsche Zeit haben. Wenn die Prüfung erst einmal begonnen hat, kann man dies nicht immer korrigieren und dann



Neben der Ausbildung des Anwärters auf dem Richterturm ist bei der Vorbereitung auf die Grundprüfung im Bereich „Richten von Springprüfungen“ vor allem Wert auf eine korrekte Parcoursabnahme zu legen.

# Springrichter richtig ausbilden



Um vollständige Richter-Praxis zu erhalten, sollten Kandidaten in ihrer Anwärterzeit auch Gelegenheit bekommen, eine Spring-LP an der Glocke zu leiten.

## Über die Vorbereitung des Richteranwärters auf das Prüfungsfach „Richten von Springprüfungen“ bei der Grundprüfung DL/SL

Richterprüfung DL/SL, Teilprüfung „Richten von Springprüfungen“. Die Kandidaten werden u. a. mit praxisnahen Fragestellungen konfrontiert, in denen sie die Aufgaben einer Richtergruppe während einer Spring-LP genau erklären sollen. So werden verschiedene Vorfälle während eines Rittes beschrieben, auf die die Kandidaten entsprechend reagieren sollen (Zeitunterbrechung, Glocke, Zeitzuschläge, Fehleransage usw.).

Die Fragestellungen behandeln ausschließlich alltägliche Vorfälle, die in einer jeden Spring-LP ständig zu beobachten sind. Dennoch müssen die Prüfer feststellen, dass eine Vielzahl der Kandidaten erhebliche Schwierigkeiten mit der Beantwortung der Fragen hat. Zum einen wird die beschriebene Situation häufig nicht richtig erfasst, zum anderen werden logische Handlungsabläufe auf dem Richterturm unvollständig oder falsch wiedergegeben. Daraufhin fragen die Prüfer bei den Kandidaten nach, wie oft sie in ihrer Anwärterzeit die Gelegenheit bekommen haben, eine Spring-LP an der Glocke zu leiten. Die Antworten sind teilweise erschreckend: Geben die routiniert erscheinenden Kandidaten an, regelmäßig an der Glocke gesessen zu haben, liegt die Antwort der unsicheren Kandidaten zwischen „noch nie“ und „vielleicht zwei- bis dreimal“. Stattdessen wird die Tätigkeit der Anwärter auf dem Richter-

turm u. a. wie folgt beschrieben: „Ich durfte mich hinter die Richter setzen und zuhören ...“ oder: „Ich sollte den Springblock führen ...“. Sind solche Tätigkeiten zu Beginn der Ausbildung eines Anwärters vielleicht angemessen, so sind sie kurz vor der Grundprüfung jedoch als absolut unzureichend zu bezeichnen. Ziel der Ausbildung eines Anwärters muss es sein, ihn dazu zu befähigen, nach erfolgreicher Absolvierung der Grundprüfung Spring-LP bis zur Kl. L selbstständig und eigenverantwortlich leiten zu können. Diese Fähigkeiten erlangt er sicherlich nicht durch das „Richten aus der zweiten Reihe“. Es ist vielmehr zwingend erforderlich, die Kandidaten bei der Testatvergabe aktiv und verantwortlich in das Richten einzubinden, um ihnen so die nötige Routine zu vermitteln.

Neben der Ausbildung des Anwärters auf dem Richterturm ist bei der Vorbereitung auf die Grundprüfung im Bereich „Richten von Springprüfungen“ vor allem Wert auf eine korrekte Parcoursabnahme zu legen. Leider vermitteln die Kandidaten häufig den Eindruck, auf der Grundprüfung erstmalig mit der Überprüfung eines Parcours hinsichtlich der Kriterien „Reitbarkeit“ und „Richtbarkeit“ konfrontiert zu werden. Hierbei werden den Kandidaten keineswegs Fallen gestellt – es werden lediglich Situationen simuliert, die auch auf einer PLS in der Hektik des Umbaus zwischen zwei Prüfungen vorkommen können. Ebenso geht es bei der Einschätzung von Distanzen bei der Grundprüfung allenfalls um Meter oder Galoppsprünge und keinesfalls um Zen-

timeter. Dennoch sind auch hier große Unsicherheiten der Kandidaten feststellbar, die sich nur aus einer mangelnden Praxis erklären lassen. Fragt man auch hier nach, so erhält man den Eindruck, dass die von der LPO vorgeschriebene Parcoursabnahme durch die Richtergruppe nach wie vor nicht zum normalen Turnierablauf zählt. Hier soll nicht weiter auf diese Fehlentwicklung eingegangen werden – die Notwendigkeit der Parcoursabnahme ist an anderer Stelle bereits besprochen worden und wird sicherlich auch in Zukunft noch häufig thematisiert werden müssen – nur eines scheint sicher: Kandidaten mit mangelnden Grundkenntnissen auf dem Gebiet der Abnahme und Beurteilung eines Parcours werden die Teilprüfung „Richten von Springprüfungen“ kaum bestehen können.

Daher die Bitte an beide Seiten: Mit der Ausbildung von Anwärtern betraute Richter sollten großen Wert darauf legen, Prüfungskandidaten praxisnah auszubilden und in das Richten aktiv einzubeziehen. Dies gilt sowohl für die Tätigkeit vor dem Springen (Parcoursabnahme etc.), als auch auf dem Richterturm. Wie so oft gilt natürlich auch hier der Grundsatz „fördern und fordern“. Kandidaten hingegen sollten sich erst dann der Prüfung stellen, wenn sie die erforderliche Routine erlangt haben. Mit der so gewonnenen Sicherheit dürfte einer erfolgreichen Prüfung dann nichts mehr im Wege stehen.

**Stephan Ellenbruch**



Der Springsport in den unterschiedlichen Klassen lebt von und mit den verschiedensten Prüfungsformen.



## Das Stechen – ein Wertmesser im Pferdesport

Der Springsport in den unterschiedlichen Klassen lebt von und mit den verschiedensten Prüfungsformen. Vorgesehen sind in der LPO 2013 unter § 501 die folgenden Richtverfahren:

- A für Standard-Spring-LP nach Strafpunkten und Zeit,
- B für Standard-Spring-LP mit Stechen,
- C für Standard-Spring-LP als Zeit-Spring-LP.

Die unter Richtverfahren B aufgeführten LP sind so ausgeschrieben, dass grundsätzlich bei entsprechendem Ergebnis und zwar der Strafpunktgleichheit aus dem Grundparcours, ein Stechen um den Sieg erforderlich ist, um das beste Teilnehmerpaar der Prüfung als Sieger ehren zu können.

Die unterschiedlichsten Anforderungen des Grundparcours' sollten bei unter Richtverfahren B ausgeschriebenen LP dazu führen, dass möglichst 10 bis 25% der Starterpaare mit Strafpunktgleichheit zum Stechen antreten können. Unter

dem Gesichtspunkt der sportlichen Anforderungen ist es von großer Bedeutung, dass für die Prüfungsteilnehmer die das Stechen nicht erreichen, das Ergebnis nicht demotivierend ist. Im Regelfall ist ein Grundparcours im Schwierigkeitsgrad für die Teilnehmer, Veranstalter und Zuschauer nachvollziehbar und fair, wenn ca. 50% der Starter 5,25 Strafpunkte und besser als Ergebnis aus dem Grundparcours erreicht haben. Dann kann man davon ausgehen, dass im Leistungsspektrum keine Überforderung mit den Parcoursaufgaben gestellt worden sind. Unter gleichen Ergebnisvorgaben kann es durchaus passieren, dass sich dann kein Stechen ergibt, aber trotzdem ein sportlich angemessener und spannender Grundparcours zu sehen war. Das ist die große Herausforderung für jeden Parcourschef, mit den von ihm gestellten sportlichen Anforderungen, ein solches Ergebnis im Grundparcours zu erzielen.

Ist es im Umlauf gelungen, ein angemessenes Starterfeld ohne Fehler zu bekommen, treten die Qualifizierten zu einem

Stechparcours an. Die qualifizierten Starterpaare stellen sich, unter den Vorgaben der LPO § 502 A, den vom Parcourschef vorgegebenen Aufgaben.

Nach einem im Regelfall mit sportlichen Aufgaben angelegten Umlauf, der bei Fehlertoleranz über ein Stechen zum Sieger führt, ist diese Prüfungsart immer was ganz Besonderes und oftmals auch der Höhepunkt des sportlichen Tages.

Bei der Gestaltung und der Umsetzung eines Stechparcours sind besondere Kriterien und Anforderungen einzuhalten, um den Springsport spannend und begeisternd zu präsentieren.

Oft ist es bei der Parcoursplanung nicht möglich, aus einem guten anspruchsvollen und leistungsgerechten Umlauf einen Stechparcours zu gestalten. Springvermögen, Geschick, Rittigkeit und Reaktion von Pferd und Reiter sollen im Springsport den Zuschauern genauso näher gebracht werden, wie die Faszination und Spannung, den Wettbewerb miterleben.

Wege zum Galoppieren und Wendungen zum Überwinden der aus dem Parcours verbleibenden Hindernisse bringen ein spannendes Erlebnis auf dem Weg zum Sieg. Alternative Wege sind hier ebenso der Grundstock wie der zu galoppierende „lange Weg“ im Stechparcours, der neben der Spannung auch wiederum den Ausbildungsgrad der Teilnehmerpaare bestätigen soll.

Ist das Ziel eines jeden Parcourschef – dem des Sportgestalters – erreicht, die richtigen Starterpaare für das Stechen qualifiziert zu haben, ist es wichtig, dass der Stechparcours die formalen Bedingungen mitbringt, aber auch sportliche Spannung und Dramaturgie zulässt.

Im Regelfall, bei immer beständigeren Bodenverhältnissen, werden die Stechparcours im Vorfeld geplant und festgelegt. Neben den LPO-Vorgaben als formale Grundlage sind das Gefühl des Parcourschefs und die Leistungen aus dem Umlauf für die Anforderungen im Stechen ganz besonders wichtig, um ein sportlich angemessenes und spannendes Finale zu präsentieren. Mit der LPO 2013 werden Rahmenbedingungen offiziell, die bisher im Interesse des Sports, mit dem Einverständnis aller am Sport Beteiligten, wenn erforderlich, umgesetzt wurden.

Die qualifizierten Starter aus dem Umlauf müssen sich dann über einen Parcours in der Leistung messen, der im Regelfall verkürzt ist, aber mindestens über sechs Hindernisse führen muss. Der Stechparcours muss so gebaut und bei der offiziellen Parcoursbesichtigung erkennbar sein, dass keine weitere direkte Parcoursbesichtigung mehr notwendig ist.

Zwei zusätzliche Hindernisse waren schon nach der LPO 2013, international angepasst, in den Stechparcours mit einplanbar.

Grundsätzlich dürfen Hindernisse aus dem Umlauf bei gleicher Nummerierung im Standort, in Sprungrichtung, Profil und Aussehen im Stechen nicht verändert werden. Erfolgt eine aus sportlicher Sicht angebrachte und erforderliche maßgebende Veränderung, ähnlich wie ein zusätzliches Hindernis sind nach LPO § 502 A folgende Punkte einzuhalten:

- zusätzliche Nummerierung
- besonderer Hinweis auf der Parcours-skizze
- entwickelt sich aus einem Hindernis

des Umlauf-Parcours ein Hindernis

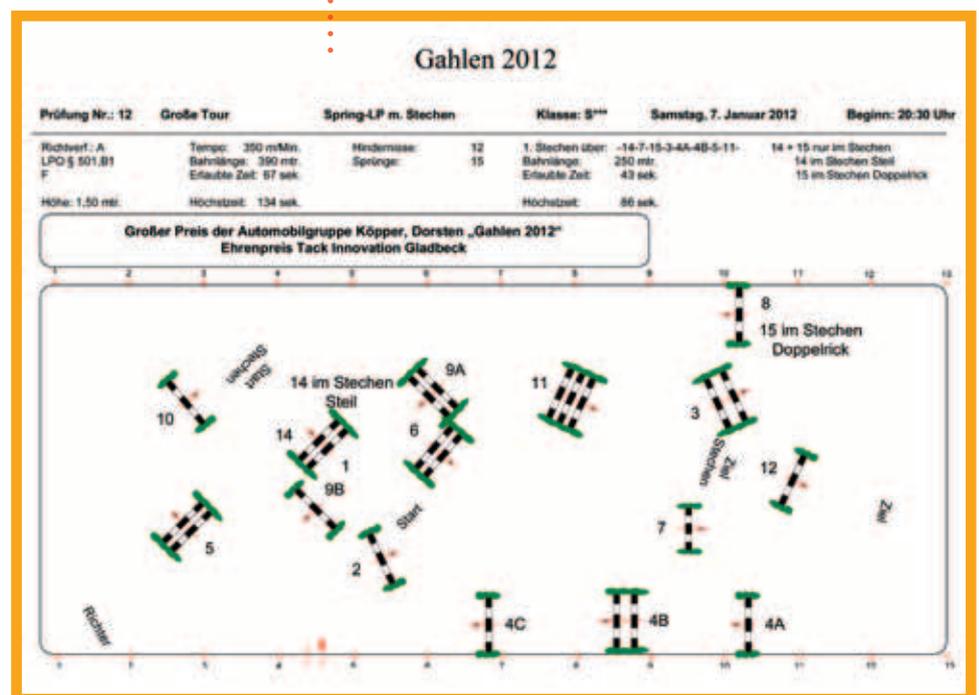
- ▶ Sprungrichtung, Steilsprung oder Oxer sind diese jeweils ein zusätzliches Hindernis
- Wichtig ist die Nummerierung der zusätzlichen Hindernisse. Zwischen dem letzten Hindernis des Umlaufs und dem ersten zusätzlichen Hindernis ist die Nummerierung nicht durchlaufend, sondern mit einer Fehlziffer.
- Der Stechparcours muss aus 6 Hindernissen entwickelt werden und wird in der Regel nicht mehr als 8 Hindernisse aufweisen. Besonderer Hinweis: hier an dieser Stelle ist wichtig, dass eine Kombination ein Hindernis ist.

Empfohlen wird die Abstimmung mit der Richtergruppe.

- Oft ist es bei der Parcoursplanung nicht möglich, aus einem guten anspruchsvollen und leistungsgerechten Umlauf einen Stechparcours zu gestalten.



- Beispiel Parcourskizze
- „Großer Preis Gahlen 2012“



Der Hinweis an dieser Stelle nochmals, dass im Stechen bei Fehlerfreiheit der Qualifikanten die Hindernisse um bis zu 10 cm erhöht und erweitert werden können.

Der Stechparcours weist nach wie vor noch einen maßgebenden Unterschied zum Anforderungsprofil der Siegerunde (§ 502 B) auf, und zwar das Überschreiten der erlaubten Zeit. Hier wird man der Bedeutung des Stechens gerecht, denn die Überschreitung der erlaubten Zeit wird mit 1,0 Strafpunkten je angefangene Sekunde angerechnet.

Werden alle Kriterien eines Stechparcours' eingehalten, wird deutlich, wie wichtig es ist, das Stechen bzw. den Stechparcours „visionierend“ zu planen.

Der Verlauf des Stechparcours' in der Umsetzung durch die Teilnehmer, mit steigender Spannung zum Ende, kann entscheidend zur Stimmung beitragen. Der Funke des Pferdsports kann mit einem guten Stechen schnell in alle Richtungen überspringen und gilt als Höhepunkt eines Tages bzw. einer ganzen Veranstaltung.

**Eckhard Hilker**


 Mitglieder-  
versammlung der  
DRV 2013!

## Mitgliederversammlung

# Neuerungen in Richtlinien & LPO im Fokus

**Am 8. und 9. Februar stand in Warendorf die DRV-Mitgliederversammlung an! Im Fokus der Workshops stand mit den neuen Richtlinien für Reiten und Fahren ein brandaktuelles Thema.**

Bereits in der ersten Ausgabe des DRV-Magazins 2013 standen die neuen Richtlinien im Mittelpunkt – und auch bei der Mitgliederversammlung wurde das brandaktuelle Thema vielfältig diskutiert. Vor allem in den Workshops direkt im Vorlauf der eigentlichen Mitgliederversammlung am Samstag wurden die Neuerungen aus Richtlinien und LPO disziplinspezifisch genauestens unter die Lupe genommen!

Die Arbeitsgruppen wurden von den Leitern der DRV-Fachausschüsse geführt. Während bei Dr. Carsten Munk, Klaus Ridder und Hans-Peter Schmitz über die neuesten Entwicklungen in Basis- und Aufbauprüfungen sowie der Dressur – vornehmlich die Rolle und die Aufgabe der DRV in den diversen Prüfungen – diskutiert wurde, waren die disziplinspezifischen Neuerungen im Fahren & Parcoursaufbau Thema bei Dr. Klaus Christ und Dr. Wolfgang Asendorf.

Bei Silke Gärtner standen einmal die Jugend und Breitensport im Fokus, wobei insbesondere die Neuerungen der WBO

und die Kommentierung von Wettbewerben erläutert wurden. Hingegen wurde bei Stephan Ellenbruch, Joachim Geilfus und Eckhard Hilker das Springen in den Mittelpunkt gerückt: Neuerungen in der LPO 2013 und die geplanten Änderungen für die Bundeschampionate 2013 waren dort dominierende Stichworte! Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden anschließend präsentiert!

### Auf der Tagesordnung

Auf der Tagesordnung zur Mitgliederversammlung standen insgesamt acht Punkte: Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Eckhard Wemhöner berichteten die Fachausschüsse über aktuelle Entwicklungen sowie über ihre Arbeit im vergangenen Jahr (Vgl. DRV-Magazin Januar/Februar 2013, Anm. der Red.). Im anschließenden Finanzbericht erläuterte Schatzmeister Joachim Geilfus die finanzielle Lage der Deutschen Richtervereinigung für Pferdeleistungsprüfungen (DRV) und stellte fest: „Die Lage ist gut!“

Aus den geplanten Einnahmen von 126.400 Euro sind am Ende 128.048,20 Euro geworden – für 2013 plant Joachim Geilfus daher mit Einnahmen von rund 129.000 Euro. Das für 2012 ursprünglich erwartete, leichte Ausgaben-Minus

konnte der DRV-Schatzmeister vermeiden: Stattdessen konnte er ein kleines Einnahmen-Plus verkünden! Die Korrektheit des Finanzberichtes wurde von den Rechnungsprüfern Heidi Dörler, Ludwig Hecke und Robert Kuypers bestätigt – und auch der Haushaltsplan für 2013 wurde von der Mitgliederversammlung „abgesegnet“ und der Vorstand entlastet.

Weiterhin auf der Tagesordnung stand die Wahl der Rechnungsprüfer: Die 2013er-Bilanz werden Heidi Dörler, Ludwig Hecke und Robert Kuypers erneut eingehend prüfen. Sie wurden in ihrem Amt wiedergewählt. Bestätigt wurde auch ein Beschluss zur Rücklagenbildung! Diese Rücklage wird zweckgebunden eingesetzt – für die Erstellung von Unterlagen für Seminare und Prüfungen.

### Positives Fazit

DRV-Vorsitzender Eckhard Wemhöner konnte nach der Veranstaltung ein durchweg positives Fazit ziehen. Der Zuspruch der Mitglieder – rund 100 waren nach Warendorf gereist – war sehr gut.

Und auch die Workshops vor der eigentlichen Mitgliederversammlung wurden erneut als wertvoll empfunden. „Dort konnten aktuelle Themen wie die Neuerungen der LPO 2013, die neuen Richtlinien, neue Aufgaben und vieles mehr disziplinspezifisch erläutert und diskutiert werden“, so Wemhöner. „So konnten viele Fragestellungen erörtert werden!“ Ein Angebot, das wie schon 2012 viele DRV-Mitglieder nutzten.

Und auch das Gesellige kam nicht zu kurz: Bereits am Freitagabend gab es ein gemütliches Beisammensein im Hotel Mersch!

### Soll-Ist-Vergleich 2012/Haushaltsplan 2013

	Plan 2012	Ist 2012	Plan 2013
<b>Einnahmen</b>	126.400,00 €	128.048,20 €	129.075,00 €
<b>Ausgaben</b>			
• Verwaltung	33.639,00 €	32.802,84 €	35.639,00 €
• Mitgliederarbeit	33.000,00 €	33.889,99 €	33.000,00 €
• Seminare	72.800,00 €	54.587,50 €	73.800,00 €
<b>Summe</b>	<b>139.439,00 €</b>	<b>121.280,33 €</b>	<b>142.439,00 €</b>
<b>Ergebnis</b>	<b>-13.039,00 €</b>	<b>6.767,87 €</b>	<b>-13.364,00 €</b>

## Bundesrichtertagung Voltigieren 2013

# Ideenschmiede und Infobörse für Multiplikatoren

**Der Landesverband der Reit- und Fahrvereine Hamburg und der Pferdesportverband Schleswig-Holstein waren Ende Januar Gastgeber für die Voltigierrichtertagung auf Bundesebene.**

45 Voltigierrichter aus 13 Landesverbänden trafen sich bei winterlichen Temperaturen im Vitalia Seehotel in Bad Segeberg mit Blick auf die idyllische See- und Uferlandschaft des Großen Segeberger Sees. Die Veranstaltung transportiert als Multiplikatorenlehrgang Neuerungen und aktuelle Änderungen im Wertungssystem in die Landesverbände.

Die Begrüßung oblag erstmals dem neu gewählten Ausschussvorsitzenden Leo Laschet, der zunächst die Zuständigkeiten in neu strukturierten Gremium des DRV-Ausschuss Voltigieren erklärte. Inhaltlich wurde es dann beim Vortrag von Christiane Freund. Schon im vergangenen Jahr sensibilisierte die Turnkampfrichterin ihre Voltigierkolleginnen für die korrekte Ausführung turnerischer Elemente, dies wurde in Bad Segeberg fortgesetzt.

Immer wieder eingestreut waren auch Vergleiche der Wertungssysteme, der Ausbildung der Wertungsrichter und mögliche Übereinstimmungen. So schreibt das Wertungssystem im Turnen für jedes turnerische Element eine Grund-

position vor und regelt die Abweichung davon. Wird eine bestimmte Position nicht erreicht, wird auch das Element in der Schwierigkeit nicht gewertet, die Abzüge in der Ausführung allerdings schon.

Auf großes Interesse stieß der Hinweis, dass es im Kunstturnen nach jeder Olympiade (alle vier Jahre) eine Überarbeitung des Reglements gibt. Trends und Entwicklungen werden dann so gesteuert. Aus dem internationalen Bereich werden sie dann bis auf die unterste Ebene weitergegeben, was für die Wertungsrichter immer mit einer neuen Prüfung verbunden ist.

### Nur wenig turnerische Elemente auf dem Pferd

Im Blickpunkt der Praxis: die korrekte Technik bei Salti, die immer mit einer gestreckten Körperhaltung beginnen. Der Kopf ist dabei zwischen den Armen, dann erfolgt ein Abdruck, der mit einem Höhengewinn verbunden ist. Erst danach wird die gehockte, gebückte oder gestreckte Position eingenommen.

Mit geschärftem Blick ging es dann in die Praxis. Am Video wurden Gruppenküren analysiert, wobei der Fokus auch hier auf der korrekten Ausführung der turnerischen Elemente lag. Dabei galt es

insbesondere Ausgangs- und Endposition zu beachten! Überraschend war die Erkenntnis, dass in einer vierminütigen Gruppenkür nur sehr wenige rein turnerische Elemente zu finden sind.

Die praktische Umsetzung in Noten brachte zunächst einmal viele verschiedene Wege zu Tage, wie Voltigierrichter zu ihrer Ausführungsnote gelangen:

- jede einzelne Übung benoten, dann durch die Anzahl der Übungen teilen,
- Einteilung in drei Abzugsklassen für kleine, mittlere und grobe Fehler,
- eigenes Kürzelprotokoll für verschiedenen Fehlerarten.

Am Ende stand die Erkenntnis, dass trotz verschiedener Herangehensweisen ähnliche Noten vergeben wurden.

### Diskussion über einzelne Elemente

Mit einem Erfahrungsaustausch über die Neuerungen der abgelaufenen Saison startete der zweite Tag. Problematisch scheint bei der A-Pflicht vor allem die schnelle Abfolge von Hockwende und Landung. Die Richter sahen häufig entweder gutes Stütz-Abhocken ODER gute Landungen. Diskutiert wurde über die Benotung der Landung, bei der in Zukunft immer eine Note gegeben werden soll. Das Reglement sieht zwar für einen Sturz auch die Note 0 vor, diese Regelung sollte allerdings nicht automatisch greifen. Es genügt der Regelabzug von einem Punkt für nicht korrekte Landung, schließlich ist das Hauptkriterium der Übung die achsengerechte Landung. Hohe Noten könne es daher bei einer Landung mit Griff in den Sand eh nicht geben.

Einzelvoltigierer mit verschiedenen Anforderungen zusammen starten lassen oder getrennt? Diese Frage, die durch die neue Klasse M\* (jetzt L) auftrat, löst jeder Landesverband zurzeit anders. In einigen LV werden die M\*(L)-Einzel an das Ende/den Anfang der Einzelprüfung gesetzt. Einzel-LP setzen fähige Schreiber und flexible Richter voraus!

Vorgestellt wurden den Richtern auch die möglichen Änderungen im M-Programm der Gruppen. Das Meinungsbild fiel hier pro Änderungen aus, die allerdings nicht während der jetzt anlaufenden Saison geändert werden sollten. Kerstin Nimmesgern und Jochen Schilffarth nahmen dieses Meinungsbild der Richter zur

Neuerungen und Änderungen im Wertungssystem wurden bei der Bundesrichtertagung Voltigieren diskutiert!



Kenntnis, die Entscheidung liegt allerdings bei den Landesbeauftragten.

### Neue Ideen für Aus- und Fortbildung

Intensive Mitarbeit war beim Thema Richteraus- und -fortbildung gefordert. Schon auf der Beauftragtagung im Herbst wurde dieses Thema bearbeitet, so dass in fünf Arbeitsgruppen über die vorhandenen Ergebnisse und mögliche Ergänzungen oder Abweichungen in den Qualifikationen der Voltigierrichter diskutiert wurde.

Arbeitsgruppen:

- Ausbildungsweg zum Voltigierrichter
- Ausgestaltung der Richteranzwärterschaft
- Grundrichterprüfung und mögliche Aufbauprüfung
- Fort- und Weiterbildung
- Vorbereitung Championats-Richter

Aus allen Arbeitsgruppen kamen gute Ideen und Ansätze, die der DRV-Ausschuss Voltigieren gern aufnahm. Für die im Frühjahr stattfindende Richtergrundprüfung kommen die zwar zu spät, für die nächste Prüfung sollen aber einige Ideen schon umgesetzt werden. So ist es den Richtern wie auch dem Ausschuss ein Anliegen, die Vorbereitung der Prüflinge auf die Prüfung einheitlicher zu gestalten und die Prüfung an sich zu entzerren. Dazu soll einheitliches Vorbereitungsmaterial erarbeitet werden und bei der Prüfung die Pferdenote in Zukunft in einem zeitlich separaten Abschnitt thematisiert werden.

### Einige Spezialfälle wurden zum Schluss der Tagung diskutiert:

#### **Fall 1:**

Zwei EV starten auf demselben Pferd: EV 1 ist noch nicht fertig mit der Pflicht und EV 2 läuft zu früh in den Zirkel – was tun?

**Lösung:** EV 2 vom Tisch ermahnen; bei Wiederholung oder nicht Folgeleuten: EV 2 disqualifizieren

#### **Fall 2:**

8er-Gruppen: Es laufen nur 7 Voltigierer ein

**Lösung:** Disqualifikation

#### **Fall 3:**

8er-Gruppen: Es laufen 8 Voltigierer ein, aber nur 7 turnen die Pflicht

**Lösung:** Nr. 8 bekommt nur Nullen, aber keine Disqualifikation

**Birgit Knoke/Christine Kellermann**

## Bundesweite Petition an alle Städte und Gemeinden

# Nein zur Pferdesteuer – jede Stimme zählt

**Deutschlands Pferdefreunde geben im Kampf gegen die Pferdesteuer nicht auf. Ob Reitverein oder Pferdebetrieb, Züchter oder Reitlehrer, Wanderreiter oder Turniersportler, Barockpferdefan oder Fahrer – die Pferdesteuer bedroht alle. Eine große bundesweite Petition an alle Städte und Gemeinden will die Einführung der Pferdesteuer verhindern. Außerdem sollen all jene Kommunen, die sich bereits für die Pferdesteuer ausgesprochen haben (wie Bad Sooden-Allendorf in Hessen) zur Rücknahme des Beschlusses aufgefordert werden.**

Unter Federführung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) rufen die deutschen Pferdesport- und Zuchtverbände zu einer großen Protestaktion gegen die Pferdesteuer auf. Eine Petition an Deutschlands Städte und Gemeinden soll die Einführung der Pferdesteuer verhindern. Konkret adressiert wird diese Petition an die Interessenvertretungen der Kommunen, den Deutschen Städtetag (Großstädte und kreisfreie Städte) und den Deutschen Städte- und Gemeindebund (kreisangehörige Städte und Gemeinden).

Ihre Stimme können Pferdefreunde sowohl in einem Onlineverfahren als auch auf Unterschriftenlisten abgeben. „Wir wollen viele Tausend Reiter und Pferdefreunde mit dieser Petition mobilisieren. Denn wir alle wissen, wie ungerecht die Pferdesteuer ist und welche gravierenden Auswirkungen sie auf unseren Sport, auf die Ausbildung der Kinder und Jugendlichen in unseren Vereinen und Betrieben und auf die Zucht und Haltung von Pferden und Ponys hätte“, sagt FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach.

Der Zeitraum der Petition wurde auf 20. Februar bis 31. März festgelegt, da publi-



kumsintensive Veranstaltungen wie die Equitana, Weltmesse des Pferdesports in Essen, mit vielen Tausend Besuchern für die Unterschriftensammlung herangezogen werden können. Die Zugangsdaten der Online-Petition sind unter **www.pferdesteuer.de** zu finden. Auch die Unterschriftenlisten stehen dort als Download zur Verfügung.

Wer das Online-Verfahren nicht nutzen möchte, kann bis 31. März auch auf Unterschriftenlisten gegen die Pferdesteuer votieren (unter **www.psvr.de** zum Download). Teilnehmer werden gebeten, diese Listen an die FN zu schicken oder zu faxen: Deutsche Reiterliche Vereinigung, Freiherr-von-Langen-Straße 13, 48231 Warendorf, Fax: 02581-6362594.

FN-Generalsekretär Soenke Lauterbach: „Ich appelliere an alle, die Listen im Reitstall, bei Züchtern, im Freundes- und Familienkreis zu verteilen. Je mehr Unterschriften gesammelt werden, desto erfolgversprechender ist die Petition“. Die Pferdesport- und Pferdezuchtverbände hoffen jetzt auf die Solidarität aller Pferdefreunde. Auch wenn die Pferdesteuer in einigen Regionen Deutschlands derzeit (noch) kein aktuelles Thema ist, so kann die Petition dazu beitragen, dass Diskussionen gar nicht erst aufkommen.

**FN-PRESS**

Dr. Elisabeth Golz an ihrem 101. Geburtstag im Kreis der Gratulanten.  
Foto: privat



## Gratulation

# Dr. Elisabeth Golz feiert 101. Geburtstag

101 Jahre, ein gesegnetes Alter, das nur wenige Menschen erreichen. Das Ehrenmitglied des Landesverbandes Pferdesport Berlin-Brandenburg und Ehrenrichterin Dr. Elisabeth Golz feierte am 2. Februar 2013 ihren Geburtstag im Kreise von Freunden und Wegbegleitern im Wilhelm-Stift am Schlosspark Charlottenburg in Berlin. Der stellvertretende Bürgermeister Klaus-Dieter Gröhler überbrachte die Glückwünsche des Bezirksamtes Berlin-Charlottenburg.

Mit großer Dankbarkeit blickt die ehemalige Oberstudienrätin auf ihr Leben zurück, das viele Highlights hatte. Die Trägerin des Deutschen Reiterkreuzes in Gold war eine Späteinsteigerin im Reitsport. Erst mit 36 Jahren erlernte sie, u. a. bei Emil Schrader, das Reiten, wurde Mitbegründerin des Reitvereins der Berliner und Brandenburger Studenten und der Reitschule Onkel-Toms-Hütte im Berliner Grunewald.

In der Berliner Heimat ist Dr. Elisabeth Golz längst eine Legende des Pferdesports, aber auch weit über die Grenzen der Stadt hinaus ist sie immer noch bekannt als kompetente Dressur- und Springrichterin. Und wenn es die Gesundheit zulässt, ist sie immer noch gerne Gast auf Turnieren, besonders am Dressurviereck kann man die rüstige Jubilarin treffen.

*Marietta Grade*

## Dressur

# Richterprüfung Klasse S bestanden!

Am 5. Februar und 5. März haben folgende Kollegen die Dressurrichterprüfung für die Klasse S bestanden:

- **Julia Beckfeld**/LK Baden-Württemberg
- **Claudia Bertram**/LK Hannover
- **Dorte Fischer**/LK Mecklenburg-Vorpommern
- **Guido Jahn**/LK Hessen
- **Dieter Krüll**/LK Sachsen-Anhalt
- **Gabi Schlicht**/LK Bayern
- **Catrin Wingender**/LK Westfalen
- **Hermann Bender**/LK Rheinland
- **Claudia Eiser**/LK Baden-Württemberg
- **Susanne Ludwig**/LK Rheinland-Pfalz
- **Anne Rossbach**/LK Hessen
- **Pascal Strohbücker**/LK Rheinland-Pfalz

## Geburtstag

# Dr. Volker Moritz wird 75

Am 22. März feiert Dr. Volker Moritz (Düsseldorf) seinen 75. Geburtstag. Als Dressurreiter und Ausbilder war er zunächst selbst hoch erfolgreich. So bekannte Pferde wie Admiral's Cup und Ideaal, mit dem später Johann Hinnemann (Voerde) und Sven Rothenberger (Bad Homburg) zahlreiche Erfolge im Spitzensport errangen, wurden von dem Inhaber des Golden Reitabzeichens ausgebildet. Mit Beginn der 70er Jahre konzentrierte sich Dr. Moritz immer stärker auf die Richterei und machte sich schon bald einen Namen als nationaler und später internationaler offizieller Richter. Bei zahlreichen Weltcup-Finalprüfungen, internationalen Championaten oder Olympischen Spielen agierte er als Richter und Chefrichter. Neben der Richterei war die Studentenreiterei stets ein Steckenpferd von Dr. Moritz. Von 1978 bis 1996 war er Vorsitzender des Deutschen Akademischen Reitvereins (DAR) und wurde anschließend zum Ehrenvorsitzenden des DAR ernannt. Für seine großen Verdienste um den deutschen Pferdesport zeichnete ihn die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) im Jahr 1997 mit dem Deutschen Reiterkreuz in Gold aus.

*fn-press*

## Herzlichen Glückwunsch!

**Wir gratulieren allen DRV-Mitgliedern, die in den Monaten März und April 2013 einen „runden“ Geburtstag feiern!**

### 60 JAHRE

Engelke, Bernward 04.03.  
Schoder,  
Hans-Joachim 08.03.  
Schnitzler,  
Hans-Ludwig 11.03.  
Stubbe, Bernhard 11.03.  
Steffens, Hermann 26.03.  
Kleijn, Bennie 27.03.  
Langer, Birgit 02.04.  
Poetter, Bertin 12.04.  
Brandes, Christine 18.04.  
Bablick, Julia 19.04.

### 70 JAHRE

Braunroth, Uwe 01.03.  
Dr. Eckert,  
Hans-Ulrich 07.03.  
Beyer, Lieselotte 11.03.  
Schmolze, Renate 13.03.  
Herkommer,  
Wilfried-B. 03.04.  
Oetjen, Klaus 10.04.  
Rahmen, Renate 14.04.  
Lehmann, Rudolf 20.04.  
Moennig, Helmut 30.04.

### 75 JAHRE

Soenksen, Sönke 02.03.  
Baur, Norbert 07.03.  
Naber, Hanno 12.03.  
Dr. Moritz, Volker 22.03.  
Schmidt, Hauke 01.04.  
Dressel, Juergen 13.04.  
Heidenreich,  
Hermann 22.04.  
Heinrich, Herbert 23.04.  
Dr. Ridzkowski,  
Hans-Jürgen 26.04.

### 80 JAHRE

Hagen, Rita 14.03.

### 85 JAHRE

Woern, Friedel 01.03.  
Pahner, Johannes 25.03.

### 95 JAHRE

Sachsze, Rotraut 14.03.



*Der Preis des Erfolgs  
ist Hingabe, harte Arbeit  
und unablässiger Einsatz  
für das, was man erreichen will.*

(Frank Lloyd Wright, US-amerikanischer Architekt und Schriftsteller)



*Entscheiden Sie sich bei der Wahl  
Ihres Klinkers für höchste  
Qualität und einzigartige Optik!  
Direkte Beratung durch unsere Repräsentanten.*

**Wittmunder**

**Klinker**

Klinkerwerke Wittmund GmbH  
Mühlenstrasse 69  
26409 Wittmund  
Tel. 0 44 62 / 94 74 - 0  
[www.wittmunder-klinker.de](http://www.wittmunder-klinker.de)

